

China-Engagement der Hochschule für Wirtschaft FHNW

«Wir bilden innovative und verantwortungsbewusste Führungskräfte für eine vernetzte und dynamische Welt aus»

1. Was ist das Ziel der China-Aktivitäten der Hochschule für Wirtschaft FHNW?

Studierende, Partner der Hochschule für Wirtschaft, insbesondere Schweizer KMU und die interessierte Schweizer Öffentlichkeit sollen mit aktuellem, auf die Schweiz bezogenem China-Wissen bedient werden und so imstande sein, eine faktenbasierte und aktuelle Position in der Ausgestaltung von Kooperationen mit chinesischen Institutionen, Firmen oder Einzelpersonen einnehmen zu können.

Die Kritik an China in der Schweizer Öffentlichkeit hat in letzter Zeit zugenommen. Die Besorgnis vor einer totalitären Weltmacht China ist nachvollziehbar angesichts verschiedener Entwicklungen in China. Eine China-Strategie des Bundes soll die Kooperation und die Auseinandersetzung mit China den veränderten internationalen Rahmenbedingungen anpassen. Das China-Engagement der Hochschule für Wirtschaft folgt dieser Logik: Statt Abgrenzung gilt es, die Auseinandersetzung und den Systemwettbewerb mit China zu bestehen. Das China Centre FHNW trägt aktiv dazu bei, indem es das vorhandene China-Wissen in der Schweiz und darüber hinaus vernetzt und kanalisiert, und Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zur Verfügung stellt.

2. Wie sehen die China-Aktivitäten der Hochschule für Wirtschaft FHNW konkret aus?

Als China Centre FHNW beschäftigen wir uns seit über 25 Jahren mit China. Alle unsere Aktivitäten sind darauf ausgelegt, die Schweizer Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit mit aktuellem und faktenbasierten Chinawissen zu versorgen. Beispiele:

- **Praxisratgeber «KMU Leitfaden China»:** Jährliche Publikation von Fallstudien zum China-Engagement Schweizer KMU mit Handlungsempfehlungen für Schweizer Wirtschaftsakteure (siehe [hier](#)).
- **Swiss China Update Forum:** Jährlich stattfindender Netzwerkanlass für Interessent/-innen aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit mit aktuellen Fakten zu China, praxisbezogenen Inneneinsichten von Fachpersonen und der Möglichkeit zum Austausch (siehe [hier](#)).
- **Online Roundtable «China aktuell und konkret»:** Sechsmal jährlich stattfindende, virtuelle Diskussionsreihe zu unterschiedlichen Themen mit Chinabezug (siehe [hier](#)). Ausgesuchte Fachpersonen stellen Fragen und liefern Antworten.
- **Sino-Swiss Innovation Centre:** In Partnerschaft mit der Shenzhen University of Technology in China errichtetes Kompetenzzentrum, das die enge Zusammenarbeit mit Schweizer Fachhochschulen unter Leitung der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW fördert. Zentrale Themen der Zusammenarbeit sind Innovationsförderung und Berufsbildungsforschung.
- **Executive Development Programmes / Geschäftsanbahnung China:** In der Schweiz mehrmals pro Jahr stattfindende Management-Kurse für chinesische Kaderpersonen zu Themen wie zum Beispiel Schweizer Berufsbildungssystem, Umwelttechnologie oder Nahrungsmittelindustrie. Dank integrierter Firmenbesuche bietet sich den gastgebenden Unternehmen die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme mit chinesischen Entscheidungsträger/-innen aus Politik und Wirtschaft. Bis dato waren mehr als 1000

chinesische Kaderpersonen und 800 Schweizer Unternehmen an diesen Programmen beteiligt.

Im Bereich Ausbildung erhalten unsere Studierenden die Möglichkeit, Chinesisch zu lernen und an einer unserer insgesamt 17 Partneruniversitäten in China ein Austauschsemester zu absolvieren. Darüber hinaus können sie im Rahmen des Projektseminars «Insight China» von einem 2-wöchigen Vor-Ort-Besuch mit Firmenbesuchen profitieren (siehe [hier](#)).

3. Was hat das China-Engagement der Hochschule für Wirtschaft FHNW mit dem Auftrag der Trägerkantone an die Fachhochschulen tun?

Als praxisorientierte Wissensorganisation ist es unsere Aufgabe, Fakten zu sammeln und Wissen zu vermitteln. Dazu gehört zwingend eine Auseinandersetzung mit der Weltmacht China. China hat mehr als doppelt so viele Einwohner wie die Europäische Union (EU), mehr als viermal so viele wie die USA und rund zehnmal so viele wie Russland. 128 von 193 Länder dieser Erde treiben inzwischen mehr Handel mit China als mit jedem anderen Land. Für die Schweiz ist es der drittgrösste Handelspartner. Als Exportnation sind 80% aller Arbeitsplätze in der Schweiz international verknüpft. Darüber hinaus hat sich China in den vergangenen Jahren zu einem Forschungsgiganten entwickelt, der fast so viel für Wissenschaft ausgibt wie die USA und mehr als die EU insgesamt. China-Wissen gehört daher heute zum Muss aller Absolventinnen und Absolventen einer Wirtschafts-Hochschule. Unser oben genanntes Mission-Statement unterstreicht diesen Anspruch. Wir verankern die China-Themen in der Ausbildung und stellen unseren Studierenden die Möglichkeiten zur Verfügung, eigene China-Erfahrungen zu sammeln.

4. Wie stellt das China Centre FHNW eine kritische Auseinandersetzung mit China sicher?

Das China Centre FHNW reflektiert alle seine Aktivitäten kontinuierlich im Hinblick auf deren Nutzen für die Schweiz und deren Vereinbarkeit mit den Werten und Zielen unserer Hochschule. Notwendig ist ein differenzierter Blick auf die konkreten Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte jedweder Aktivität. So lassen sich gegebenenfalls Klärungen mit den chinesischen Partnern einleiten und gleichzeitig lohnende Entwicklungspfade aufzeigen. Unser Ziel ist es, Kooperationen auf Augenhöhe zu organisieren, im Zweifel auf Änderungen zu pochen oder Projekte sogar abzubrechen, wenn wir unsere Werte in Gefahr sehen, die Freiheit der Wissenschaft bedroht ist, oder unsere Mitarbeitenden unter Druck gesetzt werden.

Die kritische Auseinandersetzung findet im China Centre FHNW Beirat Ausdruck. Er besteht aus insgesamt 12 Vertreter/-innen aus den 4 Trägerkantonen sowie aus Wirtschaft und Öffentlichkeit. Darunter sind auch ein Vertreter des VBS und einer Schweizer IT-Sicherheitsfirma, um Sicherheitsrisiken des Schweizer Engagements in Asien kompetent evaluieren zu können. Kritische Themen wie Menschenrechtsverletzungen sind stets Teil der Diskussion.

5. Wie ist das China Centre FHNW aufgebaut und wie finanziert es sich?

Personell verfügt das China Centre über 9 Mitarbeitende, darunter 4 chinesische Muttersprachler/-innen. Geleitet wird das Centre durch Prof. Dr. Ruedi Nützi, welcher zugleich Mitglied der Delegation Internationale Beziehungen von Swissuniversities ist und an sämtlichen Joint-Meetings zwischen SBFI und chinesischem Bildungsministerium teilnimmt. Das China Centre FHNW wird als ProfitCentre innerhalb der Hochschule für Wirtschaft geführt. Dank Einnahmen aus Beratung und Weiterbildung sind die Aktivitäten des China Centres FHNW fast vollständig durch Drittmittel finanziert.

6. Was ist der Nutzen der Management-Programme, die das China Centre FHNW seit 25 Jahren für chinesische Kaderleute und CEO anbietet?

Dank den Programmen generiert das China Centre finanzielle Mittel, die für China-Aktivitäten der Hochschule für Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Zweitens generieren wir dank den Programmen ein Netzwerk in China, das wir an China Interessierte in der Schweiz zur Verfügung stellen. Drittens erhöht der Austausch mit den Teilnehmenden der Programme die China-Kompetenz der Hochschule.

Die Programme stehen zuweilen in der Kritik. Man bemängelt, dass man den chinesischen Teilnehmenden Schweizer Wissen zur Verfügung stellt und damit die Position der Schweiz schwächt und diejenige Chinas stärkt.

Das kann man so sehen. Es liegt an der Hochschule und den involvierten Personen, sich immer wieder die Frage zu stellen, was der eigene Nutzen solcher Programme ist. Wissen entsteht nur im Austausch und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Personen und Perspektiven. Das gilt für alle internationalen Aktivitäten der Hochschule.

Wer mit China kooperiert, befindet sich in einer heiklen Situation, weil die Grösse Chinas und der Machtanspruch Chinas dazu führen, dass nicht von gleich langen Spiessen in der Kooperation mit China gesprochen werden kann.

Die Schweiz unterhält seit 70 Jahren diplomatische Beziehungen zu China. Das China-Engagement der Hochschule für Wirtschaft folgt dieser Logik: Statt Abgrenzung gilt es, die Auseinandersetzung und den Systemwettbewerb mit China zu bestehen. Das China Centre FHNW trägt aktiv dazu bei, dass sich z.B. Schweizer Fachhochschule in ihren China-Aktivitäten absprechen und so ihre Position stärken. Ausdruck dieser Haltung ist das Sino-Swiss Innovation Centre, das die Hochschule für Wirtschaft FHNW zusammen mit der Berner FH lanciert hat.

Wer mit China kooperiert, gerät unweigerlich in ein Dilemma: China agiert politisch, wirtschaftlich, kulturell aus einer Hand. Die Partnerschaft zwischen zwei Orchestern der Schweiz und China dient letztlich dem Machtanspruch der Kommunistischen Partei Chinas. Daraus könnte man ableiten, dass man konsequenterweise keine China-Aktivitäten unterhält.

Man darf nicht blauäugig sein. Immer, wenn die Hochschule eine Kooperation mit einer chinesischen Universität z.B. zur Ausrichtung einer internationalen Konferenz eingeht, sitzt die KP Chinas mit am Tisch. Es ist deshalb wichtig, dass Akteure der Schweiz die eigenen Prinzipien einer Hochschule und die Werte der Schweiz aktiv vertreten und den Diskussionen über Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme nicht aus dem Weg gehen. Die Adressierung von Menschenrechtsfragen ist Aufgabe der Schweizer Aussenpolitik und damit nicht primär die Aufgabe einer Wissensorganisation.

7. Wie soll man als Mitarbeitende der Hochschule für Wirtschaft, die in China-Aktivitäten involviert sind, mit der internen und externen Kritik am China-Engagement umgehen?

Die Hochschule für Wirtschaft will das kritische Denken und den Wissenszuwachs auf allen Ebenen fördern. In dem Sinn sollen die Diskussionen über das internationale Engagement der Hochschule im Allgemeinen und das China Engagement im Speziellen offen, respektvoll, faktenbasiert geführt werden. Diese Diskussionen führen zu mehr Wissen und einer eigenständigen Haltung und Meinung. Das ist das Ziel einer Hochschule.